

MATTHEW
REILLY

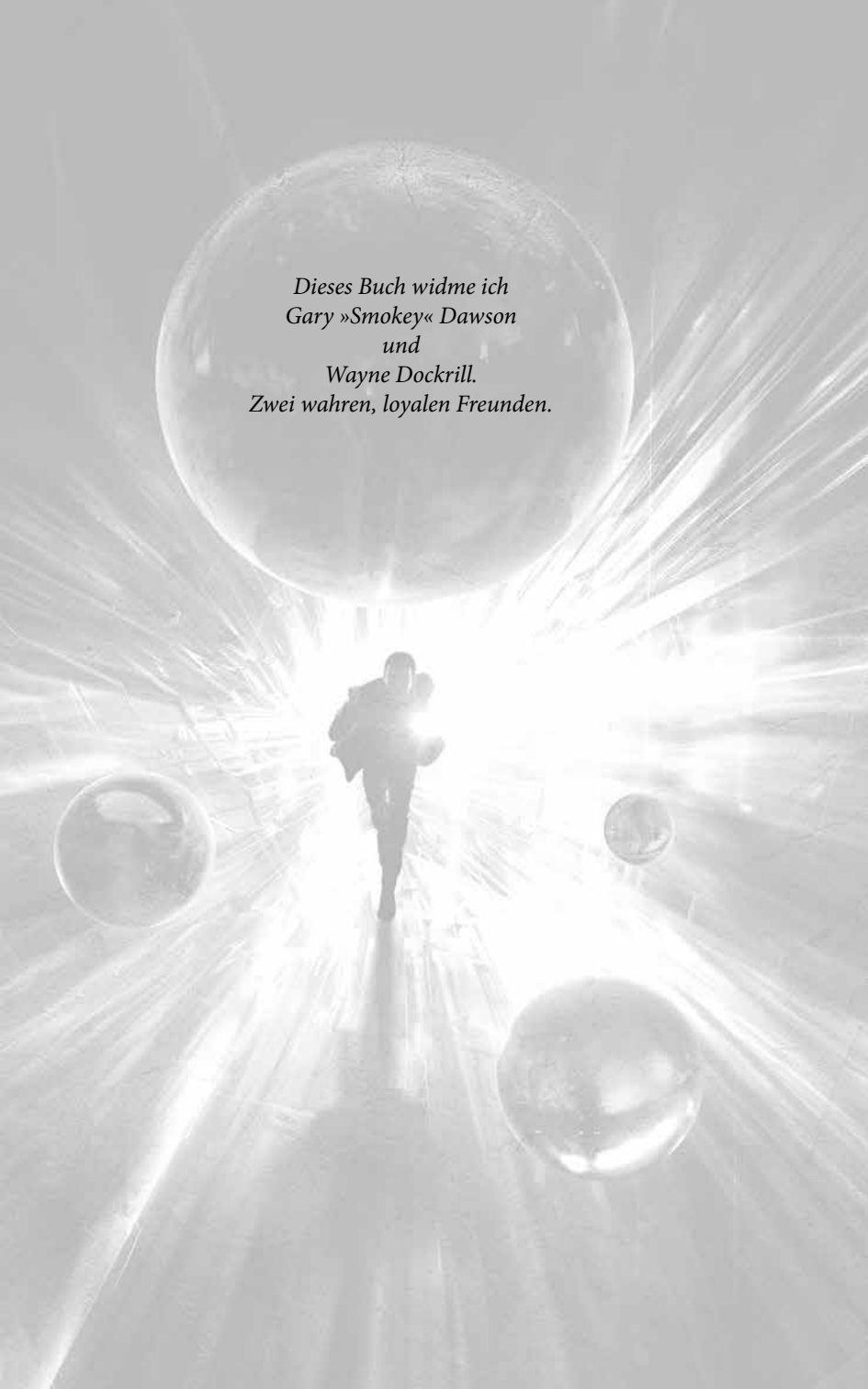
DIE VIER
MYSTISCHEN
KÖNIGREICHE

Aus dem australischen Englisch von Michael Krug

FESTA

Die australische Originalausgabe *The Four Legendary Kingdoms*
erschien 2016 im Verlag Macmillan Australia.
Copyright © 2016 by Karandon Entertainment Pty Ltd.

1. Auflage Oktober 2022
Copyright © dieser Ausgabe 2022 by Festa Verlag GmbH, Leipzig
Published by arrangement with Rachel Mills Ltd.
Titelbild: Arndt Drechsler-Zakrzewski
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-98676-032-8
eBook 978-3-98676-033-5

A black and white photograph of a person in a space suit running through a tunnel of light. The person is in the center, running away from the viewer towards a bright light at the end of the tunnel. The tunnel is formed by numerous light rays that create a sense of depth and motion. Several large, translucent spheres are floating in the tunnel, some in the foreground and some further back. The overall atmosphere is one of exploration and discovery.

*Dieses Buch widme ich
Gary »Smokey« Dawson
und
Wayne Dockrill.
Zwei wahren, loyalen Freunden.*



ICH KANN ES NICHT SEHEN.
DAFÜR IST DIE OPTIK MEINER ZEIT NICHT GUT GENUG.
ABER DIE MATHEMATIK BELEGT ES UNAUSWEICHLICH.

ES NAHT.

ES WIRD AN WEISEN UND EDLEN MENSCHEN KÜNFTIGER
GENERATIONEN MIT FORTSCHRITTLICHERER
OPTIK LIEGEN, ES AM NACHTHIMMEL AUSZUMACHEN
UND DEN RÜCKRUF ZU VERANLASSEN.

SONST IST ALLES VERLOREN.

Sir Isaac Newton
Die Chronologie der alten Königreiche

NICHT DIE GRÖSSE DES HUNDES ZÄHLT IM KAMPE,
SONDERN DIE GRÖSSE DES KAMPFGEISTS IM HUND.

Mark Twain

ERSTE HERAUSFORDERUNG DER EINTRITT IN DIE HÖLLE



So dieses Abgrunds Hang, und dort am Rand
war's, wo von Felsentrümmern überhang
sich ausgestreckt die Schande Kretas fand,
einst von dem Scheinbild einer Kuh empfangen.

Sich selber biss er, als er uns erblickt;
wie innerlich von wildem Grimm befangen ...

so sahen wir den Minotaurus ringen,
drum rief Virgil: »Itz weiter ohne Rast;
indes er tobt, ist's gut, hinabzudringen.«

DANTES DIE GÖTTLICHE KOMÖDIE,
ÜBERSETZT VON CARL WENNINGER

KÄMPFERPROFIL

NAME: WEST, JONATHAN JAMES
ALTER: 46
RANG IN SETZLISTE: ÜBER 10
VERTRITT: LAND

PROFIL:

Gefangener Teilnehmer.

Als späte Ergänzung für diese Spiele ist Jonathan (Jack) West jr. ein Joker, den man nicht leichtfertig unterschätzen sollte. Immerhin ist er der fünfte große Krieger einer uralten Prophezeiung. Ungeachtet dessen hat diese Prophezeiung hier keine Bedeutung.

Setzlistenrang über 10 von 16 Anwärtern auf den Sieg bei den Spielen.

VON SEINEM SCHIRMHERRN:

Vom Schirmherrn dieses Kämpfers wurde kein ergänzender Kommentar abgegeben.

Erschrocken erwachte Jack West und schnappte nach Luft.

Völlige Dunkelheit umgab ihn und er schien allein zu sein.

Ihm fehlte jede Erinnerung daran, wo er war, wie er hier gelandet sein mochte und wann.

Die Luft fühlte sich kühl und feucht wie in einer tiefen Höhle an, der Boden staubig. Die Wand an seinem Rücken bestand aus massivem Stein.

Er trug Jeans und ein langärmliges T-Shirt, aber keine Schuhe.

Sein Kopf schmerzte. Er berührte ihn ... und zog die Hand verdattert zurück.

Man hatte ihm das Haar abrasiert ...

Mit einem schrillen Kreischen schwang die rostige Eisentür seiner Zelle auf. Licht strömte herein.

Eine furchterregende Silhouette füllte die Türöffnung aus.

Die Umrisse eines Mannes mit einem Stierkopf.

Ein Minotaurus.

Oder zumindest ein Mensch mit einem Helm in der Form eines Stierschädels.

Er besaß beachtliche Muskeln – pralle Oberarme, breite Brust. Während der Oberkörper – abgesehen von der Stiermaske – nackt war, steckte die untere Körperhälfte in einer modernen schwarzen Armeehose und schwarzen Kampfstiefeln.

Ich muss träumen, dachte Jack.

Für einen zweiten Gedanken blieb ihm keine Zeit, weil ihn der »Minotaurus« prompt mit wildem Gebrüll angriff.

Ein Jagdmesser mit Wellenschliff erschien in der rechten Hand des Maskierten, und der Stahl raste auf Jack zu.

Instinkte übernahmen das Kommando.

Jack richtete sich halb auf, packte die Messerhand des Minotaurus, verrenkte sie und warf den Mann zur Seite. Gleichzeitig sprang er selbst auf die Beine.

Der Minotaurus hechtete ihm entgegen. Miteinander ringend rollten sie über den Boden. Es endete damit, dass der Maskierte rittlings auf Jack kauerte und das Messer auf ihn niederdrückte.

Jack hielt mit zusammengebissenen Zähnen und aller Kraft dagegen. Die Spitze der Klinge befand sich gerade mal fünf Zentimeter von seiner Kehle entfernt.

Langsam bewegte sie sich näher auf seinen Adamsapfel zu, und in einem hinteren Winkel seines Hirns fiel Jack ein, dass man erwachte, wenn man in einem Traum starb. Vage fragte er sich, ob das auch in diesem Fall passieren würde.

Nur was, wenn es kein Traum ist, Jack?

Sein Gegner verstärkte den Druck. Jack hörte hinter der schwarzen Stiermaske ein angestrenktes Grunzen.

Es ist nur ein Mensch!, brüllte sein Verstand. *Nur ein Mensch!*

Und jeder Mensch ist besiegbar.

Mit einem Energieschub verlagerte Jack abrupt das Gewicht und rollte sich so nach hinten, dass der Minotaurus mit dem Kopf voraus gegen die Steinmauer krachte.

Verheerend heftig. Ein gedämpftes Knacken ertönte – das Geräusch, mit dem das Genick des Minotaurus brach. Dann sackte der Maskierte auf den staubigen Boden und rührte sich nicht mehr.

Jack rang nach Luft.

Was für ein Erwachen ...

Als er sich einigermaßen gefasst hatte, sah er sich zum ersten Mal in seiner Zelle um.

Die Tür stand noch einen Spalt offen, durch den Licht hereinschien. Die Zelle wirkte außerordentlich alt. Die Wände bestanden aus Sandstein, die schwere, rostige Tür hing auf antik aussehenden Angeln aus Eisen. Gott allein wusste, was sich draußen befinden mochte.

An einer Wand von Jacks Zelle prangten zwei tief in den Stein geritzte Bilder:



Das erste kannte Jack: die altägyptische Hieroglyphe *Ankh*, die »Leben« bedeutete.

Das zweite Symbol ähnelte einem schnörkeligen, vierarmigen Oktopus. Es handelte sich um eine Variante eines seltenen, uralten Zeichens, das man bei hinduistischen, buddhistischen und neolithischen Kulturen fand, *Tetragammadion* genannt.

Während Jack es betrachtete, beschlich ihn das Gefühl, es erst unlängst gesehen zu haben, nur konnte er sich nicht erinnern, wo.

Blinzelnd versuchte er, sein Gedächtnis anzukurbeln. Es erwies sich als sinnlos. Sein Geist war noch zu durcheinander.

Stattdessen versuchte er, sich zu erinnern, wo er zuletzt gewesen war, bevor er das Bewusstsein verloren und wiedererlangt hatte.

Pine Gap, dachte er.

Die streng geheime Basis tief in der australischen Wüste.

Er war hingefahren, um an einem hochrangigen Meeting teilzunehmen.

Es hatte irgendetwas mit dem SKA zu tun ...

Jack dachte daran zurück, wie er mit Lily, Alby und den Hunden am Stützpunkt außerhalb der abgelegenen Stadt Alice Springs angekommen und von den bewaffneten Torwächtern eingelassen worden war.

Und er wusste noch, dass ihn vor dem Observatorium in Pine Gap die große, bebrillte Gestalt von General Eric Abrahamson in Empfang genommen hatte. Der freundliche, aber gewitzte Mann ersetzte Jacks langjährigen Vorgesetzten und Freund, General Peter Cosgrove, der befördert worden war.

Nachdem sie sich die Hände geschüttelt hatten, stellte Abrahamson ihm seinen baldigen Nachfolger vor, einen General mit strenger Miene namens Conor Beard. Der Mann hatte kantige Züge und einen präzise gestutzten roten Bart. Nicht zuletzt deshalb passte Beards Rufname seit seinen ersten Tagen beim Militär nach wie vor wie die Faust aufs Auge: *Redbeard* – Rotbart.

»Freut mich, dass Sie sich für den Anlass herausgeputzt haben, Jack«, merkte Abrahamson sarkastisch an.

Jack war leger gekleidet – Jeans, Turnschuhe, blaues Hemd über einem alten weißen T-Shirt. Dazu trug er einen braunen Wildlederhandschuh über der linken, aus Titan gefertigten Hand und eine schlichte Casio G-Shock am rechten Handgelenk.

Er lächelte Abrahamson in der Wüstensonne an. »Ich arbeite nicht mehr für Sie, also kann ich anziehen, was ich will.«

Nachdem Abrahamson auch Lily und Alby begrüßt hatte, bückte er sich, um die Hunde zu streicheln. »Die beiden hab ich ja nicht mehr gesehen, seit sie Welpen waren.«

Jack sagte: »Ich gehöre jetzt ihnen. Eigentlich gehöre ich jetzt allen. Zoe. Lily. Den Hunden. Wissen Sie, dabei war ich mal der fünfte große Krieger.«

Abrahamson lachte. »Was ist mit Horus? Was hält sie von den Hunden?«

Jack stieß einen durchdringenden Pfiff aus. Prompt sank seine treue, über ihm schwebende Wanderfalkendame Horus herab und ließ sich auf seiner Schulter nieder. Um den Hals trug sie ein Lederband, an dem eine GoPro-Kamera hing. Mit stechendem Blick startete sie Abrahamson und Beard an, als könnte sie in ihre Seele blicken.

»Sie duldet die Hunde«, sagte Jack, als sich Horus wieder in die Lüfte erhob.

»Kommen Sie rein.« Abrahamson führte sie durch die Türen der Anlage. »Ich muss Ihnen etwas Wichtiges zeigen.«

Und dann ... nichts mehr ...

... bis Jack an diesem Ort aufgewacht war und ein als Stier verkleideter Mann ihn umbringen wollte.

Jack saß immer noch auf dem staubigen Boden seiner Zelle und blickte an sich hinab.

Irgendwo, irgendwann waren sein blaues Hemd und seine Turnschuhe verschwunden. Sein langärmeliges T-Shirt, das Lily ihm vor Jahren geschenkt hatte – als sie noch eine niedliche 13-Jährige war, keine weltgewandte 20-Jährige –, zeigte Homer Simpson in einem aufblasbaren Kinderplanschbecken, weggetreten vom Saufen, umgeben von leeren Duff-Bierdosen. Darunter stand:

**WORLD'S GREATEST DAD –
der tollste Vater der Welt.**

Das ist surreal, dachte Jack.

Er spähte zu dem leblosen Mann mit der Stiermaske, der neben ihm auf dem Boden lag.

Eigentlich handelte es sich eher um einen ziemlich modernen Helm als um eine Maske, wie er bei genauerer Betrachtung feststellte. Angefertigt aus leichtem Hightech-Harz, mattschwarz lackiert.

Das Visier des Stierhelms bestand aus einem schwarzen feinmaschigen Gitter wie bei einer Fechtmaske. Es verbarg einerseits die Identität des Trägers, bot ihm aber volle Sicht. Über dem Mund des Trägers befand sich eine Gasmaske mit Filter. Die Form ähnelte der Schnauze eines Tiers, wodurch die Gesamtheit umso mehr wie ein Stierkopf wirkte.

Jack riss dem Gefallenen die Maske vom Gesicht ...

... und stellte fest, dass es sich nicht ganz um einen Mann handelte.

Um etwas Ähnliches.

Der »Mann« unter der Maske besaß eine breite, fliehende Stirn, weit auseinanderliegende Augen, eine flache Nase, einen großen Mund, schiefe Zähne und überall dichtes, verfilztes schwarzes Haar – auf den Wangen, in den Ohren und in Form einer durchgehenden Braue über den Augen.

Die Augen, schoss es Jack bei einem genaueren Blick durch den Kopf.

Die im Moment des Todes offen erstarrten Augen waren tiefbraun. Im Wesentlichen wirkten sie menschlich, nur irgendwie stumpfer. Wenn es nicht unmöglich gewesen wäre, hätte Jack vermutet, dass er einen halb entwickelten Vorläufer des modernen Menschen vor sich hatte, vielleicht einen Neandertaler oder Cromagnonmenschen.

In die behaarte Schulter des Halbmenschen hatte jemand »N-016« eintätowiert.

Jack starrte auf seinen toten Angreifer hinab.

»Was zum Geier bist du, und wo zum Henker bin ich?«, fragte er laut.

Plötzlich sprang der behaarte Halbmann mit Gebrüll vom Boden auf, schnappte sich das Messer und stürzte sich auf Jack.

Großer Gott!

Allerdings bewegte sich sein Angreifer langsamer als zuvor, wirkte schwächer, befeuert nur noch von blindwütiger Raserei. Jack wehrte das Messer ab, huschte hinter den Halbmann, schlang den Unterarm um dessen Hals und brach ihm kurzerhand das Genick.

Die Kreatur sackte zusammen, diesmal endgültig tot.

»Leck du mich am Arsch«, entfuhr es Jack schwer atmend.

Aus Gewohnheit strich er sich das Haar zurück und fühlte erneut nur raue Stoppeln. Man hatte ihm tatsächlich den Schädel rasiert, während er bewusstlos gewesen war.

Da Jack keine Waffen hatte, tastete er den toten Minotaurus ab. Der Halbmensch hatte nur das Messer. Jack steckte es ein. Außerdem nahm er dem Minotaurus die Kampfstiefel ab und zog sie an. Sie erwiesen sich als viel zu groß für ihn. Trotzdem besser als gar nichts.

Mit einem Schulterzucken nahm er auch den gepanzerten Stierhelm an sich.

Dann verließ er die Zelle und trat hinaus ins Licht.

In einer Zelle wie der von Jack, nicht weit von seiner entfernt, stand ein großer Mann wartend hinter der Eisentür.

Er hatte unrasierte rötliche Gesichtsbehaarung und den Blick eines kampferprobten Veteranen. Im Gegensatz zu Jack war er vorbereitet.

Er trug die Kampfausrüstung eines britischen SAS-Soldaten: Stiefel, Cargohose, Splitterschutzjacke, Helm. In einer Hand hielt er ein langes Kampfmesser mit Wellenschliff.

Quietschend öffnete sich die uralte Tür der Zelle. Licht strömte herein, gefolgt von einem anstürmenden Minotaurus.

Der SAS-Mann brauchte nur drei schnelle Hiebe mit dem Messer – zwei gegen die Kniesehnen des Minotaurus und einen Todesstoß gegen die Kehle –, um den maskierten Angreifer ins Jenseits zu befördern.

Im Gegensatz zu Jack verzichtete der SAS-Soldat darauf, die Leiche zu untersuchen.

Kaum war sein Gegner tot, stieg der Mann über den Körper hinweg, verließ die Zelle und wischte unterwegs seelenruhig die Klinge seines Messers an der Hose ab.

In einer dritten Zelle wartete angespannt ein US-Marine, bis sich mit einem Kreischen rostiger Angeln die Tür öffnete und ein dritter Minotaurus hereindonnerte.

Wie der britische SAS-Mann war auch der Marine vorbereitet. Er trug einen Kampfanzug in Wüstenfarben und einen Helm. Als Bewaffnung hatte er einen Teleskopschlagstock. Allerdings wurde er dennoch überrascht.

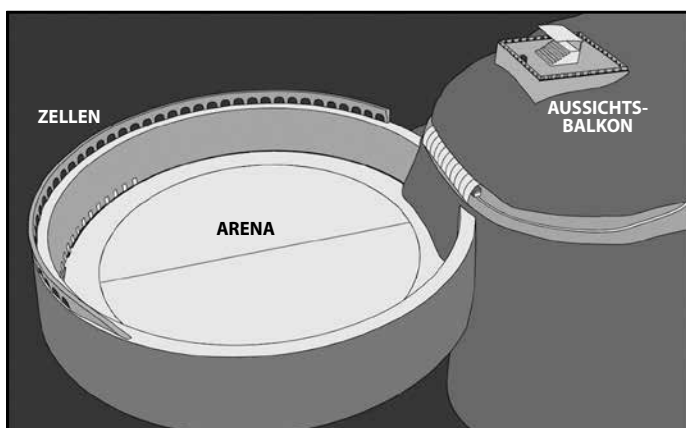
Zwar rechnete er mit einem Angriff, nicht jedoch von einem Irren, der als Minotaurus verkleidet mit einem Messer auf ihn zustürmte.

Es wurde ein kurzer Kampf, nicht so hässlich und eigenartig wie der von Jack, obwohl er nicht ganz so gnadenlos schnell wie der des SAS-Mannes endete.

Der Marine brachte seine Ausbildung zur Geltung, und der Minotaurus starb mit dem Messer des Soldaten im Brustbein.

Der Marine untersuchte den Körper des gefallenen Angreifers, berührte den Stierhelm, bemerkte dabei, wie modern er wirkte, und betrachtete ebenfalls das halb menschliche Gesicht darunter.

Danach setzte er eine umlaufende Blendschutzbrille auf und trat aus der Zelle hinaus ins Licht.



Als Jack seine Zelle verließ, fand er sich in einer Umgebung wieder, bei der er unwillkürlich an eine Gladiatorenarena dachte.

Nächtlich anmutende Dunkelheit herrschte, aber die kühle, unbewegte Luft fühlte sich so an, als befände er sich nicht unter freiem Himmel, sondern in irgendeiner riesigen Höhle.

Die weitläufige, kreisförmig in römischem Stil errichtete Arena wies einen altmodisch mit Sägemehl bedeckten Boden auf, wurde aber von modernem Flutlicht erhellt. Wie der Minotaurus, den er vorhin besiegt hatte, bildete sie eine merkwürdige Mischung aus sehr alt und brandneu.

Die offene Tür seiner Zelle hinter ihm prangte direkt in der Steinwand der Arena.

15 ähnliche Türen verteilten sich entlang der gekrümmt verlaufenden Seitenwand, und vor ihnen standen 15 weitere Männer.

13 trugen moderne Militäraufmachung – Helme und Kampfanzüge in verschiedenen Farben mit Wüsten-, Dschungel- oder Nachttarnmustern. Die meisten Männer waren weiß, einige schwarz und ein paar muteten asiatisch an. Sie hielten verschiedene Messer, Kurzschwerter oder Knüppel ... aber keine Schusswaffen, wie Jack feststellte. Diejenigen ohne Helm hatten alle kahl geschorene Schädel.

Vor zwei der 15 Zellen standen Minotauren in starrer Habachtstellung, klein, aber aufrecht, in den behaarten Händen bluttriefende Messer.

Und zu guter Letzt: Jack selbst, völlig unvorbereitet, bekleidet mit Jeans, einem T-Shirt und eben erst erbeuteten zu großen Stiefeln. Das Handgelenk seines aus Titan gefertigten linken Arms lugte unter dem Ärmel hervor und funkelte im künstlichen Licht. Schweiß, Staub und Blut verkrusteten sein Gesicht und er hielt den Stierhelm und sein Messer in den Händen.

Er beäugte die beiden steif vor zwei der Zellen stehenden Minotauren.

Also hat nicht jeder seinen halb menschlichen Angreifer besiegt ...

Schwarz gekleidete Wächter mit Maschinengewehren säumten die Arena. Insgesamt vielleicht 20. Jack brauchte einen Moment, um zu erkennen, dass alle Minotaurenhelme trugen.

»Seid begrüßt, Recken!«, dröhnte eine tiefe Stimme irgendwo hoch über Jack.

Jack drehte sich um, als eine neue Reihe von Lichtern aufflammte und einen hohen, bühnenartigen Balkon auf der gegenüberliegenden Seite der Arena erhellte.

Dort stand der Mann, der gesprochen hatte.

Jene gesamte Seite der Arena bestand aus einer riesigen

Felswand, dem Fuß eines bedrückenden schwarzen Bergs, der sich hoch in die schattige Finsternis erstreckte. Der Balkon, auf dem der Mann stand, ragte etwa 25 Meter über dem Boden aus dem Hang.

Auf der Rückseite des Balkons befand sich eine Tribüne, beschattet von einer großen Markise. Und auf der Tribüne saß ein Publikum aus etwa 30 Männern und Frauen, alle in teuren Anzügen und Kleidern, was die Surrealität dieses Orts nur zusätzlich unterstrich. Sogar aus der Ferne konnte Jack das Glitzern protziger Diamanthalsketten an einigen der Frauen erkennen. Die Zuschauer schlürften Champagner, rauchten Zigaretten oder blickten auf die Reihe der »Recken« herab.

Der Mann, der das Wort ergriffen hatte, musste der Anführer sein.

Groß, kraftvolle Statur, vielleicht Mitte 50. Außerdem gut aussehend, mit einem schwarzen Bart und stechenden dunklen Augen. Er trug einen modernen schwarzen Designeranzug mit eleganten karmesinroten Manschetten.

»Noch einmal«, sagte er, »seid begrüßt, Recken. Willkommen bei den Großen Spielen. Ich bin euer Gastgeber, euer Richter, euer Prüfungsausschuss und bei Bedarf euer Henker.

Man kennt mich unter vielen zeremoniellen Namen. Ich bin der Widersacher des Lichts, der Ankläger, der Gefallene, der Hüter des Tempels, Iblis, Schaitan, Thanatos, Sataniel, Herrscher der Nachtlande, Ba'al Zəvūv, Beelzebub, König des Vierten Reiches oder einfach Hades, Herr der Unterwelt. Willkommen bei meinen Spielen, Kämpfer. Willkommen in der Unterwelt.«

Jack konnte nicht glauben, was er hörte.

Im Verlauf seiner zahlreichen Abenteuer hatte er eine Menge Seltsames erlebt.

Er hatte den Schlussstein der großen Pyramide von Giseh während eines gleißenden Sonnenereignisses wieder angebracht.

Er hatte gesehen, wie Stonehenge im Licht einer dunklen Sonne zum Leben erwacht war.

Einmal hatte er tief in einer römischen Salzmine das Grab von Jesus Christus gefunden ... mit dem Leichnam Christi noch darin.

Und er selbst hatte sich als einer der fünf größten »Krieger« der Geschichte entpuppt, einer elitären Gruppe einflussreicher Persönlichkeiten, Krieger in militärischer oder ideeller Hinsicht: Moses, Dschingis Khan, Napoleon, Jesus Christus ... und Jack.

Aber die Unterwelt? Die Hölle?

Da wusste er mit Sicherheit, dass er träumte.

Die Vorstellung von einem Leben nach dem Tod gab es in verschiedensten Gesellschaften überall auf der Welt. In jeder Zivilisation, von den Ägyptern über die Maya bis hin zu Japan und Indien. Und natürlich in den drei Religionen, die auf Abraham zurückgingen: Christentum, Judentum und Islam.

Die westliche Tradition unterteilte das Leben nach dem Tod in zwei Orte: den Himmel und die Hölle. Dem Konzept lag ein moralisches Element zugrunde. Gute Menschen kamen in den Himmel, schlechte in die Hölle, ein furchterregendes Reich tief unter der Erdoberfläche, ein

Ort voller Feuer und Schwefel, an dem man für zu Lebzeiten begangene Sünden bestraft wurde.

Beim Jenseits der alten Griechen hingegen gab es keinen moralischen Aspekt. Sie nannten ihre Hölle »Tartarus«, und laut ihren Mythen konnten auch Lebende die Unterwelt durchaus betreten, wenn sie den Eingang finden konnten. Sie wieder zu verlassen war ein völlig anderes Paar Schuhe. Nur den größten Helden der Griechen – Herkules, Theseus und Odysseus – gelang es, aus der Unterwelt zurückzukehren. Das gehörte gleichsam dazu, wenn man ein legendärer Held werden wollte.

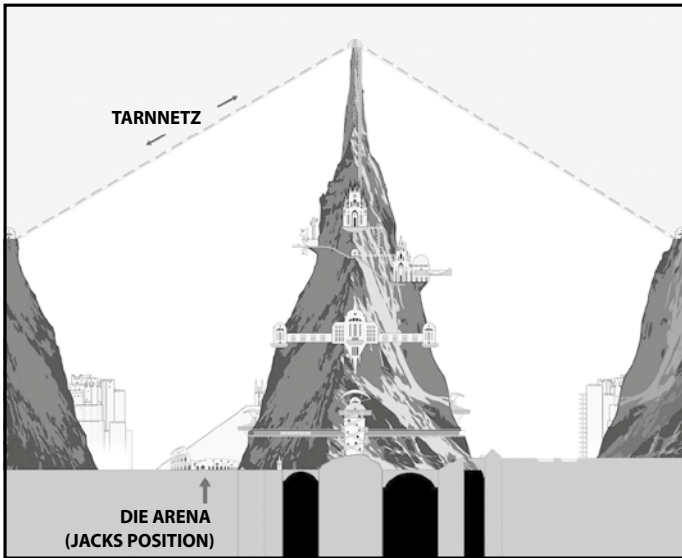
Und es waren die Griechen, die dem König dieses feurigen Reichs den Namen »Hades« gegeben hatten.

Nur gibt's die Hölle als Ort nicht wirklich, protestierte Jacks Verstand.

Doch passten sich seine Augen an das grelle Licht der Flutlichtanlage an, und allmählich erkannte er die Umgebung dahinter, insbesondere den dunklen Berg über und hinter Hades' Balkon.

Der Anblick war überwältigend.

Die Erhebung ragte wie ein spitzer Dolch aus schwarzem Gestein hoch gen Himmel. An den Flanken prangten verschiedene düstere Burgen, Festungen, Aufzüge und Treppen, alle auf unterschiedlichen Ebenen, und alle wirkten im reflektierten Schein der Flutlichter ausgesprochen bedrohlich.



Eine breite, bollwerkartige Konstruktion umgab den Berg in der Mitte, etwa 150 Meter über der Stelle, an der Jack stand. Die Lichter zahlreicher Fenster sprenkelten das Gebilde.

Der gesamte Berg wies eine seltsame Ähnlichkeit mit dem Eiffelturm auf: unten breit, nach oben hin spitz zulaufend, erst langsam, dann ziemlich abrupt. Jack konnte nicht sehen, was sich auf dem Gipfel befand – dort oben war es zu dunkel. Aber er konnte eine Art Netz erkennen, das sich davon weg ausbreitete und den Nachthimmel verdunkelte.

Hades unterbrach seine Gedanken, indem er die Stimme durch den gewaltigen Raum dröhnen ließ. »Ihr alle seid als Vertreter der vier ewigen Königreiche hergebracht worden, um an der größten Herausforderung der Geschichte teilzunehmen, den Großen Spielen der Hydra.«

Jack warf einen Blick zu den anderen Kämpfern.

Alle schauten zu Hades hinauf, während er sprach. Besonders aufmerksam und mit stolz erhobenen Kinn lauschten die beiden Minotauren.

Der Mann links von Jack trug eine Kampfuniform in Wüstentarnfarben, einen Helm des Marine Corps und eine reflektierende Blendschutzbrille.

Er deutete mit dem Kopf auf Jacks T-Shirt mit Homer Simpson.

»Cooles Shirt, Kumpel.«

»Wenn ich gewusst hätte, dass ich bei der Party hier lande«, gab Jack zurück, »hätte ich mich anders angezogen.«

»Hier zu obsiegen«, donnerte Hades, »wird gewährleisten, dass euer Name die Zeitalter überdauert. Man wird Lieder über euch singen und Epen über euch schreiben, wie über alle früheren Sieger dieser Spiele. In diesen heiligen Arenen, Tunneln und Labyrinthen wurden Helden geboren und Legenden erschaffen.

Und noch bevor sich der wahre Zweck dieser Spiele offenbart, möchte ich anmerken, dass sie bereits historisch sind. Wir haben mehrere namhafte Recken am Start: Nicht weniger als drei Königssöhne vertreten hier ihre Väter. Das ist beispiellos.«

Die Leute hinter Hades murmelten und zeigten mit den Fingern. Jack sah, wie drei seiner Mitstreiter in Richtung der Zuschauer nickten.

»Und nicht zu vergessen«, fügte Hades hinzu. »Wir haben sogar den fünften Krieger höchstpersönlich als Teilnehmer hier.«

Sein durchdringender Blick schwenkte auf Jack.

Plötzlich spürte Jack, wie sich sämtliche Augenpaare in

der Arena – die der Teilnehmer und die der Zuschauer – auf ihn hefteten.

In seinem albernem T-Shirt, der Jeans und den zu großen Stiefeln fühlte er sich plötzlich wie in einem anderen Traum – jenem, in dem man splitternackt in die Schule geht.

Hades lächelte Jack an. »Was sagt man dazu? Der fünfte große Krieger höchstpersönlich. Noch nie in der Geschichte der Großen Spiele hat einer der fünf Krieger teilgenommen. Das ist monumental.«

Mittlerweile fühlte sich Jack schwer unbehaglich. Die anklagenden, finsternen Blicke der anderen Kämpfer nervten. Er wünschte, Hades würde aufhören, über ihn zu reden.

Hades hob die Arme.

»Vor 40 Tagen hat sich die Sternkammer, der heiligste Schrein in meinem Reich, zum ersten Mal seit über 3000 Jahren für die Rückkehr der ruhmreichen Hydra geöffnet. Deshalb versammeln wir uns nun gemäß den uralten Gesetzen, um unsere Spiele abzuhalten. Als derzeitigem Herrscher über dieses sagenumwobene Reich fällt mir nach einer langen Reihe von Vorgängern die Rolle des Veranstalters und Schiedsrichters dieser Spiele zu. Der Vorsitz über die Spiele ist eine heilige Pflicht, bei deren Erfüllung ich weder Furcht noch Gunst zeigen werde.«

Er drehte sich dem betuchten Publikum auf der Tribüne hinter ihm zu.

»Ich bin unbestechlich.

Flehen um Gnade trifft bei mir auf taube Ohren.

Sonderbehandlungen gewähre ich nicht. Weder dem höchstgeborenen Recken noch dem niedersten Minotaurus.

Ich darf weder Milde noch Gutdünken walten lassen. Die Regeln der Spiele sind uralte und einfach. Mir obliegt die Ehre, sie durchzusetzen ... selbst wenn es mein eigenes Verhängnis bedeuten sollte. Meine Herren Könige, Fürsten und Fürstinnen, verehrte Gäste und Recken. Willkommen in meinem Königreich. Willkommen bei den Großen Spielen.«

Jacks Gedanken überschlugen sich, während er verzweifelt das Geschehen zu verarbeiten versuchte.

Schlimm genug, benommen und desorientiert an einem fremden Ort aufzuwachen und von einem Mann mit einer Stiermaske und einem Messer angegriffen zu werden. Nun hörte er auch noch von der Hölle und Hades, von einer seit 3000 Jahren nicht mehr geöffneten Sternkammer und von etwas, das »ruhmreiche Hydra« hieß und offenbar von irgendwoher zurückkehrte.

»Nun denn«, sagte Hades und nickte den beiden Minotauern zu, die vor zwei der Zellen standen. »Wie ich sehe, haben zwei unserer Recken die erste Herausforderung nicht bestanden, also muss ich ...«

»Halt!«, rief jemand.

Alle in der Arena, einschließlich Hades, wirbelten zu dem Kämpfer herum, der unmittelbar rechts neben Jack stand.

Die Menge der Zuschauer auf der Tribüne verstummte. Entsetzt sahen sie einander an. Einige spähten beklommen zu Hades.

Jack beobachtete das Geschehen aufmerksam. Genau wie der Marine zu seiner Linken.

Der Mann zu seiner Rechten, der gerufen hatte, war ein großer Asiate mit kahl geschorenem Kopf und kerzengerader Haltung.

Er trug ein olivfarbenedes T-Shirt, eine grüne Kampf Hose und Stiefel. Nicht unbedingt eine Aufmachung für einen Einsatz. Eher etwas, womit man in einer Kaserne herumlaufen würde.

Und plötzlich kam Jack der Gedanke, dass der Mann auf dieselbe Weise wie er selbst hergebracht worden sein könnte ...

»Mein Name ist Jason Chen«, rief der Mann auf Englisch, »und ich bin Hauptmann bei der taiwanesischen Armee, stationiert in Taipeh! Ich bin gegen meinen Willen hier! Ich wurde gekidnappt! Ich verlange, umgehend freigelassen zu werden!«

Die Zuschauer glotzten ihn mit offenen Mündern an.

Jack fiel auf, dass die meisten anderen Kämpfer geradeaus oder zu Boden starrten und sich bemühten, den Protestierenden zu ignorieren.

Stille kehrte in der gesamten Arena ein.

Hades' Blick verharrte auf dem Mann aus Taiwan.

»Wie war das bitte?«, fragte Hades.

Der taiwanesische Hauptmann warf sich in die Brust.
»Ich sagte, mein Name ist Jason ...«

Sein Schädel explodierte.

Er zerplatzte einfach. Zig fleischige Bröckchen spritzten durch die Gegend, als wäre eine Ladung Feuerwerkskörper in einem Kürbis hochgegangen.

Etwas Blut und Hirnmasse traf Jacks rechte Wange. Der kopflose Leichnam sackte neben ihm auf den staubigen Boden. Blut strömte aus den Halsschlagadern und bildete eine grauisige Lache um Jacks zu große Stiefel.

Abrupt schaute Jack wieder hinauf zu Hades und sah, dass von hinten ein zweiter Mann an dessen Seite erschienen war, wohl so etwas wie ein Assistent.

Der »Assistent« ließ eine kleine Fernbedienung sinken, die er in behandschuhten Fingern hielt.

Der Mann besaß ein äußerst markantes Aussehen. Beinahe wie ein Hohepriester.

Er trug eine lange violette Robe und war vollkommen kahl.

Außerdem wies er die vorquellenden Augen von jemandem mit einer Schilddrüsenüberfunktion auf. Zusammen mit der Glatze wirkte er dadurch entschieden insektenhaft.

Entsetzt über die grässliche Explosion des Kopfs seines Nachbarn überprüfte Jack, wie die Zuschauer auf der Tribüne darauf reagierten.

Er sah nur unbekümmerte Gleichgültigkeit.

Die Leute dort nippten an ihren Sektflöten und schüttelten traurig die Köpfe.

Dann ereilte Jack eine Erkenntnis. Seine Hand schnellte zum eigenen Hinterkopf und berührte die glatt rasierte Haut ...

... und er spürte etwas.

Eine frische Narbe knapp oberhalb des Genicks.

Deshalb hatte man ihm den Kopf rasiert.

Man hatte ihm chirurgisch etwas *ins Genick* implantiert, eine kleine Sprengladung derselben Art, die gerade den Schädel des taiwanesischen Hauptmanns zerfetzt hatte.

So also sorgte Hades für Gehorsam.

Jack musterte die anderen Kämpfer und stellte fest, dass sie alle ähnliche Narben am Genick aufwiesen. Noch etwas fiel ihm auf: In die entstellte Haut der Operationsnarbe war bei jedem Mann ein kleiner gelber Edelstein eingelassen. Ein Stein, der in keiner Weise modern, sondern eindeutig alt anmutete. Als Jack die eigene Narbe erneut berührte, ertastete er die harten Kanten des darin eingebetteten Juwels.

In was bin ich da reingeschleudert worden?, dachte Jack.

»Ein Jammer«, meinte Hades. »Auch für die Gruppe seiner Unterstützer.«

Hades nickte seinem Assistenten zu. Oben in der Nähe des Balkons öffnete sich eine Art Rollladen aus Stahl. Zum Vorschein kamen dahinter vier merkwürdige Zugwaggons auf Schienen in einem offenen, in die Felswand verlaufenden Tunnel.

Die Waggons erinnerten an solche, wie man sie früher für den Transport von Zirkustieren verwendet hatte, jeweils mit einer hüfthohen Umrandung aus Stahlblech und robusten Eisenstäben darüber. Auch die Dächer wiesen Gitter auf. Jack zählte vier Zellen in jedem Waggon, insgesamt also 16.

In jeder Zelle wiederum entdeckte er vier bis fünf Personen, die bange in die Arena hinabblickten.

16 Zellen.

16 Kämpfer.

»Bitte um Tötung von Hauptmann Chens Unterstützungsgruppe«, sagte Hades schlicht.

Sein glupschäugiger Assistent hob die Fernbedienung wieder an und drückte eine andere Taste darauf.

Prompt schoss ein dicker Schwall einer grauen Flüssigkeit aus der Tunneldecke über einem der Waggons und ergoss sich wuchtig in eine der Zellen.

Jack fand, dass die Masse wie Zement aussah, irgendein zähflüssiges Konglomerat. Und natürlich heiß. Als sie in die Zelle strömte, stiegen mächtige Dampfwolken auf.

Und die Masse schien *schwer* zu sein, denn sie riss die zwei Männer und zwei Frauen in der Zelle von den Füßen. Sie fielen unter dem Gewicht des herabströmenden Glibbers und schrien, als sie darunter versanken.

Bald endete das Geschrei, und in der Eisenzelle blieb nur eine hohe Lache der dampfenden Flüssigkeit übrig, die über die hüfthohe Verkleidung schwappte.

Großer Gott, schoss es Jack durch den Kopf. Das sind Geiselkammern.

Hades seufzte. »Wie ich gerade sagen wollte, bevor ich so unhöflich unterbrochen wurde, haben zwei unserer Recken die erste Herausforderung nicht überlebt. Daher müssen auch ihre Unterstützungsgruppen eliminiert werden.«

Er nickte seinem Assistenten zu. »Monsieur Vacheron. Bitte töten Sie die Unterstützungsgruppen der beiden Teilnehmer, die an der ersten Herausforderung gescheitert sind.«

Auf Hades' Anweisung drückte der Assistent – Vacheron – erneut auf die Fernbedienung ...

... und die heiße, flüssige zementartige Substanz ergoss sich in zwei andere Zellen des Zugs. Weitere Schreie. Weiteres Fuchteln.

Als die Insassen der beiden Zellen tot waren, wandte sich Hades wieder der Arena zu.

»Natürlich«, sagte er, »erhalten durch den Tod dieser beiden Recken ihre Bezwinger die Gelegenheit, ihren Platz einzunehmen, wie es schon immer gewesen ist. Bei den Spielen gibt es keine Unterschiede zwischen sozialen Klassen. Selbst der niederste Minotaurus kann gegen den höchstgeborenen Champion antreten und um die Unsterblichkeit des Siegs kämpfen. Bitte um Kennzeichnung der Minotauren.«

Die beiden Stiermenschen in der Reihe der Kämpfer – die offensichtlich ihre Gegner in den Zellen getötet hatten – traten vor.

Auf die Stierhelme, ihre Haut und ihre Hosen wurden goldene Streifen gemalt, die sie von den gewöhnlichen, schwarz gekleideten Minotauren in der Arena unterschieden.



matthewreilly.com

Der Australier Matthew Reilly wurde 1974 in Sydney geboren. Seine Eltern waren Theaterschauspieler. Seinen ersten Roman schrieb er mit 19 Jahren. Da er von den Verlagen nur Absagen erhielt, ließ er 1000 Hardcover drucken und klapperte die Buchläden ab. So wurde der Verlag Pan Macmillan auf den jungen Autor aufmerksam und nahm ihn unter Vertrag. Schon mit seinem nächsten Roman *Ice Station* gelang ihm ein weltweiter Bestseller. Inzwischen sind seine Thriller in 20 Sprachen übersetzt und über sieben Millionen Mal verkauft worden.

Im Dezember 2011 traf Reilly ein schwerer Schicksalsschlag, als seine Frau sich das Leben nahm. Er zog sich für die nächsten Jahre ganz aus der Öffentlichkeit zurück. Heute lebt Reilly in den USA und schreibt wieder, u. a. auch Drehbücher.

Reilly schreibt Action-Thriller mit fantastischen Elementen. Dazu Wikipedia: »Reilly ist bekannt für seinen

Schreibstil, der sich wie kaum ein anderer zuvor auf Actionszenen im Stil von Hollywood konzentriert und dadurch Dramatik und die Entwicklung der Charaktere erst als zweite Priorität behandelt. Seine Kritiker verurteilen dies und verweisen darauf, dass er Bücher schreibt, die wie Filme zu lesen sind oder gar an die Beschreibung eines Action-Videospiels erinnern. Seine Fans sind der Meinung, dass dies der Grund ist, der seine Bücher so einzigartig und aufregend macht.«

Matthew Reilly bei FESTA:

Der große Zoo von China

Das Turnier

Die Secret Runners von New York

Die sieben tödlichen Wunder

Die sechs heiligen Steine

Die fünf großen Krieger

Die vier mystischen Königreiche

Infos, eBooks & Leseproben:

www.Festa-Verlag.de